

Gerlinde Wöhrl

Der Kini, der Wildschütz und der Hirsch no dazua

Bayerisches Volksstück

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Das Leben im Isarwinkel ist rau und gefährlich. Der eigensinnige und mutige Bauernsohn Lois will sich nicht im deutsch-französischen Krieg verheizen lassen, sondern lieber seine Mutter und die vielen Geschwister auf dem Hof unterstützen. Das Wildern ist da eine willkommene, wenn auch lebensgefährliche Einnahmequelle. Auf einem seiner nächtlichen Pirschzüge rettet Lois einem unbekanntem Mann das Leben, bringt ihn vor dem Jäger in Sicherheit und nach Hause zur Mutter, die ihn gesund pflegt. Am anderen Morgen ist der Mann verschwunden, lässt aber eine Goldmünze zurück. Der Unbekannte war kein Geringerer als Ludwig der II., von der Bevölkerung liebevoll "Kini" genannt. Er war, wieder einmal in einem seiner Jagdhäuser im Isarwinkel zu Besuch und bei einem nächtlichen Spaziergang in die Schlucht gestürzt. Als ein Brief eintrifft, in dem Lois zum königlichen Jäger auf Lebenszeit ernannt wird, dämmer

es der Familie, welchen berühmten Unbekannten sie da in ihrer bescheidenen Hütte beherbergt hatten ... Ein historisches und doch modernes Volkstheaterstück in der Tradition der bayerischen Wildererspiele.

Spieltyp: Volksstück in bayerischer Mundart
Bühnenbild: Bauernstube oder Küche, Platz / Dorfstraße, Wald / Lichtung
Spieler: Mind. 11 Spieler/innen, davon mind. 4w 4m, Dopp.-Bes. möglich
Spieldauer: Ca. 90 Minuten
Aufführungsrecht: 12 Bücher zzgl. Gebühr

Historische Tatsachen:

- 1870/71 Deutsch-französischer Krieg - Ludwig II nimmt nur widerstrebend und unter politischem Druck daran teil.
- Ludwig II hatte mehrere Königshäuser bzw. Jagdhäuser im Gebirge, wo er sich gerne aufhielt. So auch das Königshaus in der Vorderriss im sog. Isarwinkel, welches er oft für mehrere Wochen besuchte.
- Vor seiner Ankunft wurden - meist auf Maultieren - Gedecke, Tafelsilber, Nahrungsmittel und Getränke auf den Berg geschafft. Auch der Hofkoch musste anreisen, da der König ausgiebig und gut zu speisen pflegte.
- Anlässlich des Aufenthalts des Königs wurden Zimmermädchen aus den umliegenden Dörfern angeworben.
- Der König lehnte die Jagd ab, und während er auf dem Berg weilte, durfte kein Schuss fallen. Ausnahmen gab es nur, wenn er jagdbegeisterte Gäste hatte.
- Ludwig II war ein Nachtmensch. Er liebte nächtliche Ausritte oder Schlittenfahrten. Dass er bei einer nächtlichen Wanderung in eine Schlucht stürzte, ist historisch jedoch nicht belegt.
- Zur Popularität des "Märchenkönigs" trug auch seine gelegentliche Großzügigkeit gegenüber einfachen Leuten bei.
- Der Isarwinkel war berüchtigt wegen seiner gefährlichen Wilddiebe. Das erlegte Wild wurde auf Flößen die Isar hinuntergebracht.
- Manchmal wurden Wildschützen als Jäger eingesetzt, weil sie mit der Vorgehensweise ihrer ehemaligen Kumpane am besten vertraut waren.

Personen:

Auracherin

ihre Kinder:

Lois, ca. 20 Jahre
Theres, ca. 18 Jahre
Hias, ca. 12 Jahre
Seppi, ca. 10 Jahre
Nandl, ca. 8 Jahre

Marei, Freundin von Theres
Lenz, Freund von Lois
Jäger
Kooperator
Unbekannter

Hirsch
Hirschkuh

1. Szene

Bauernstube
Mutter - Lois - Hias - Seppi - Nandl
Mutter, Lois - Drei Kinder kommen herein - nehmen den Hut ab usw. Mutter schluchzt - legt ihr Gebetbuch weg

Lois:

Jetzt hör doch auf zum bläcka, Muatter! Desweng werds a ned besser.

Mutter:

No koa Jahr is her, dass mir an Vatter eigraben haben müssen. Und jetzt soll i mein Buam a no verlieren. So an Krieg kann doch unser Hergott ned wolln, a wenns der Pfarrer gsagt hat in der Predigt.

Lois:

I werd doch erst an Heilig Dreikönig einundzwanzig - und jetzt is Sommer, da ziangs mi no ned ei.

Mutter:

Ja glaubst denn du, dass der Krieg bloß a paar Wochen dauert?

Seppi:

Was is a Krieg?

Lois:

Wenn de Großkopferten de kloan Leit zum Sterben in a anders Land schicken. Und si lassen sichs guat geh derweil in ehnane Schlösser - de brauchen an Kopf ned hihalten so wia unseroans.

Seppi:

Na halt hoid du an Kopf a ned hi!

Lois:

Des tu i a ned, des derfst glauben!

Mutter:

Du alleweil mit deim aufsässigen Gred! Wenns di eiziang, dann kannst nix machen und wenns du dei Maul so weit aufreißt, dann holens di als allererst. D'Obrigkeit schafftt o und du musst di fügen. Des war oiwei scho so.

Nandl:

(zu Seppi)

Tu meine Schusser her, sonst gib i dir a Nuss!

Seppi:

Traust di ned.
(rennt um den Tisch herum)

Mutter:

Aufhören zum Streiten, sonst setzts was!

(Seppi streckt Nandl die Zunge raus)

Lois:

Deswegen muss' aber ned oiwei so bleiben. Was geht denn des unseroan o, wenn der preißische Lump da droben mit de Franzosen rauft. Und de bayerische Majestät macht sche brav mit, weil er koa Mo is ...

Hias:

Is der Kini a Frau?

Lois:

Fast möcht mans moana.

Mutter:

Versündig di ned! Der Kini woab scho, was er tut. Er is halt no jung.

Lois:

I bin a jung. Aber i derf mi daschiassn lassn im Krieg.

Nandl:

(fängt an zu weinen)
I wui aber ned, dassde du daschiassn lasst!

Lois:

Brauchst koa Angst haben! Mi findens ned. Im Winter geh i nach Tirol nüber und wart, bis ois vorbei is.

Hias:

Dann geh i mit!

Mutter:

A Ruah is, koana geht. Und jetzt müssen mir s'Heu eibringen, heut gibts no a Weda!

Hias:

Aber der Koprater hat gsagt, i muass in d'Sonntagsschul kemma!

Mutter:

Für des haben mir koa Zeit, wenn d'Arbeit wart.
(bindet ein Kopftuch um)

Nandl:

Dann setzts wieder Tatzn, wenn er ned kommt.

Seppi:

Dann schüttn mir am Koprater a Odlwasser nauf, wenn er an der Friedhofsmauer vorbeigeht.

(Die Kinder lachen)

Lois:

Aber lassts euch ned derwischen.

Seppi:

Der hat uns no nia derwischet.

Mutter:

Jetzt gehts weiter!

(alle ab)

(Die Kinder spielen mit Holzstöcken als Gewehre Krieg. Buben rennen herum und schreien "peng - peng")

Hias:
Du bist a Franzos!

Seppi:
I wui aber koa Franzos sei.

Hias:
Na bist halt a Preiß!

Seppi:
Nacha bin i liaber a Franzos.

Hias:
Dann musst in Deckung geh!

Seppi:
Wos?

Hias:
Verstecka musst di!

(Seppi versteckt sich hinter einem Baum -)

Hias:
Peng, peng! I hab di daschossen!

Seppi:
Hast gar ned!

Hias:
Freile, sigst ned, wias Blut aussaspritzt?

Seppi:
Wo denn?

Hias:
Halts Mei, du bist hi.
(stöhnt wie in Schmerzen)
Ah, ah ... Mei Fuß! Sanitäter!
(winkt Nandl, die sich nicht rührt)
Jetzt geh halt her, wenn i verwundt bin.

Nandl:
Warum?

Hias:
Weils du a Sanitäter bist und du musst mi ins Lazarett bringa!

Nandl:
I maog koa Sanitäter sei, i mog a schiassn!

Hias:
Schiassn tun bloß d'Manner, Weiber san Sanitäter! Jetzt kommt! Ah, ah!

Seppi:
I brauch a an Sanitäter!

Hias:
Den brauchst doch nimmer, wensd hi bist.

Seppi:
Dann spui i nimmer mit.

Hias:
Ihr seids so bläd, ihr wissts ned amoi, wia ma gscheid Kriag spuid.

Nandl:
Spuiln ma liaber Verstecks de.

Die anderen:
Ui ja!

Nandl:
I sag ei!
(sie stellt sich an einen Baum, die Hände vors Gesicht - die anderen rennen weg)

Ons, zwoa, drei, viere, fünfe, sechse, neine, zehne ... hinter meiner, vorder meiner, links, rechts guilts, ned!
(sie rennt weg)

2. Szene

Auf dem Berg
Lois - Lenz - Theres - Jäger - Hirsch - Hirschkuh
Dunkelheit - Lois und Lenz mit dem Gewehr im Anschlag
und rußgeschwärzten Gesichtern schleichen hintereinander.

Lois:
(bleibt stehen - flüsternd)

Mir steigen ind Wolfsschlucht ei und von da aufn Raucherberg. Da san de meisten Hirsch.

Lenz:
Aber des is doch des Leibgegeg vom Kini.

Lois:
Des kümmert de Hirschen ned und mi a ned. Und a Kini is koana da. Auf gehts, Lenz!

Lenz:
Wensd moanst ...

(ein Käuzchenruf ertönt - beide erstarren)

Lois:
Des is unser Zeichen.

Lenz:
Aber der Bene kanns doch ned sei mit seim wehen Hax.

(erneuter Käuzchenruf)

Lenz:
Da muss was geschehen sei.

Lois:
Wern mir glei gspannen.
(ahmt einen Käuzchenruf nach)

(beide angespannt)

Theres:
(von hinten leise)

Lois!
(sie taucht außer Atem auf - die ganze Unterhaltung flüsternd)

Lois:
Theres, was machst denn du da? Bist narrert?

Theres:
Im Wirtshaus habens erzählt, dass der Kini in sei Haus kommen will. Alle Jager müssen ausrucken. Ihr müssts umkehren, schnell!

Lenz:
I habs doch gwisst.

Lois:
Woher woabst denn du, dass mir da san?

Theres:
Der Bene hat mirs gsagt. Jetzt hauts ab, i muass wieder nunter, damit d'Muatter nix merkt. Es is gscheider, ihr gehts an anderen Weg.

Lois:
 Stad!
(alle drei erstarren)
 Da kommt wer! - Theres, komm!
(die Männer schleichen vorsichtig nach hinten)

Theres:
 Gehts zu, i lenkn ab!
(geht in die andere Richtung)

Stimme von hinten:
 Halt, stehen bleiben! S'Gewehr hinlegen!

Theres:
(sie zerwühlt sich die Haare und knöpft den Ausschnitt weiter auf)
 Was für a Gwehr?

Jäger:
(Jäger kommt nach vorne, die Flinte im Anschlag)
 Was ... was is jetzt des? Was tut denn a Weiberleut aufd Nacht da heroben?

Theres:
(geht verführerisch auf ihn zu)
 Nach was schauts denn aus, Jager? Willst mi deswegen leicht daschiaßn?

Jäger:
 Di ned, aber vielleicht den, mit dem du grad gredt hast.
(schaut nach hinten)

Theres:
 Eiferst ebba?

Jäger:
 Halt mi ned für bläd! Wird scho a Wildschütz sei, mit dem du di triffst mitten in der Nacht im Holz.

Theres:
 Und wenn, moanst ned, dass mir was anders zum tun ghabt haben als auf d'Hirschen zpassen?

Jäger:
 Dann gibst dus oiso zu.

Theres:
 Gar nix gib i zua, außer dass i a bissl an Gspass haben wollt - und mit wem, geht di nix o.

Jäger:
(immer nach hinten schauend)
 Warum versteckt er si dann, dei Gschpusi, wenn er gar koa Wildschütz is und lasst di alloa da heroben?

Theres:
 Vielleicht mog er d'Jager ned.

(will gehen - der Jäger hält sie am Arm zurück)

Jäger:
 So leicht kommst mir ned davo!

Theres:
 Lass mi geh - oder möchtest mi verhaften? Da wird si dei Jagdherr gfrein, wens du a oaschichtigs Weiberts beim Wildern auftan hast?
(reißt sich los und geht an ihm vorbei)

Jäger:
(schreit ihr nach)
 Di kriag i schon no!

Theres:
(von hinten)

Des haben sich scho ganz andere einbild.
(lacht)

Jäger:
 Sakrament ...
(geht vorsichtig, das Gewehr im Anschlag, nach hinten)

(Hirschkuh schaut vorsichtig hinter einem Gebüsch hervor)

Hirsch:
(von hinten)
 Sans furt?

Hirschkuh:
 I moan, scho.
(Hirsch kommt nach vorn)
 Jetzt wirts mir dann bald zbläd, de Hin- und Her Rennerei!

Hirsch:
 Du hast es doch ghört - der Kini kommt.

Hirschkuh:
 Der Kini is no nia auf d'Jagd ganga.

Hirsch:
 Der Kini ned. Aber der Graf wenn wieder dabei is, nacha gehts auf. Der muss ned aufpassen so wie d'Wildschützn, der kann schiassn wias ihn gfreit.

Hirschkuh:
 Des woäßt ja ned, dass der dabei is.

Hirsch:
 Aber du woäßt es a ned, dass er ned dabei is.

Hirschkuh:
 Nia kann ma sei Ruah haben. Als obs no ned glangt, dass ma dauernd auf d'Wilschützn aufpassn muass, jetzt kommt der a no daher und macht an Mordswirbel. Kann der ned in seim Schloss bleibn, wo er hinghört?

Hirsch:
 Ewig wird er ja ned dableibn.

Hirschkuh:
 Da herüben gibts kaum was zum Fressen.

Hirsch:
 Wensd moanst, können mir ja nach Tirol nübergeh.

Hirschkuh:
 Was tat i denn z'Tirol? Da is ja no stoaniger als wia da.

Hirsch:
(wütend)
 Dir kann mas a nia recht macha. Vielleicht kannst oamal a an mi denka. Du hast ja schließlich koa Gweih, mit dem si de Jaga brotzn, wens unseroan daschossn haben.

Hirschkuh:
 Möchst mir des ebba vorwerfn a no, dass i koa Gweih hab?

Hirsch:
 War bloß eine Feststellung!

(Pause)

Hirschkuh:
 Gegen so ein Gweih kann man a was tun.

Hirsch:
 Was soll man nacha gegen a Gweih tun kenna, des möcht i jetzt wissen.

Hirschkuh:

Brauchst bloß a paarmal an d'Felswand hinrenna, dann bleibt nimmer vui da von deim Gweih.

Hirsch:

Spinnst jetzt ganz? I werd mitn Gweih an d'Felswand hinrenna. Was Blöders fällt dir ned ei!

Hirschkuh:

Na halt ned, wennes di liaber daschiassn lasst. -
(*eindringlich*)

Koa Jager legt auf an Hirsch o mit so am oreidigen Gweih.

Hirsch:

I mach mi doch ned zum Gspött von de anderen: Da schauts hi, jetzt kommt der Hirsch mitn verkrüppelten Gweih. Da lass i mi ja liaber daschiassn.

Hirschkuh:

Es gibt im Leben was Wichtigers als a Gweih!

Hirsch:

Des hat si aber scho amal ganz anders oghört:
(*öffnet eine junge Hirschkuh nach*)

"Für an Hirsch mit so am Gweih tu i ois!" Deine Worte!

Hirschkuh:

I sag ja ned, dass dei Gweih ned sche is ... Aber an Nutzen hats gar koan ...

Hirsch:

Schönheit hat a an Nutzn.

Hirschkuh:

Solang ma jung is vielleicht. Aber so jung bist a nimmer - Jetzt geh weiter.

Hirsch:

Des hat ja wieder kommen miassn ...

(*beide ab*)

3. Szene

Bauernstube

Mutter - Kooperator - Lois - drei Kinder

Mutter knetet Teig - Auftritt Kooperator mit triefendem Gewand

Kooperator:

Gelobt sei Jesus Christus, Auracherin.

Mutter:

In Ewigkeit Amen. Der Herr Koprator - a so a Ehr ... hats zum Regnen angefangt? Er is ja ganz nass.

Kooperator:

Nein, es hat nicht zum Regnen angefangt, und das ist auch kein Regenwasser, sondern Odlwasser.

Mutter:

Sans ebba in d'Odelgruben neigfallen?

Kooperator:

(*immer drohender*)

Nein, ich bin nicht in d'Odelgruben hineingfalln, man hat mir das Odelwasser hinaufgeschütt!

Mutter:

Ah geh zu! Wer dat denn so was macha?

Kooperator:

So was macht nur, wer keine Gottesfurcht nicht hat.
(*laut*)

Ihre Rotzlöffel nämlich! Ich habs genau gsehn, wie sie sich hinter der Friedhofsmauer versteckt haben. Und dann habens mir das Odelwasser naufigschütt und sind davonglaufen.

Mutter:

So was machen meine Kinder ned.

Kooperator:

Will sie vielleicht sagen, dass ich lüg?

Mutter:

Lügen ned, aber vielleicht falsch gschaut.

Kooperator:

Sie sollt ihre Kinder nicht auch noch in Schutz nehmen, die brauchen eine strenge Hand. Wenn schon kein Vater da is, muss man doppelt so streng sein, damits später ein Gott gefälliges Leben führen können.

Mutter:

Muss i mir jetzt no vorwerfen lassen, dass mei Mo verunglückt is im Holz?

Kooperator:

Das wirft ihr niemand vor, das war Gottes Wille. Dem kann niemand entgehen.

Mutter:

Dann war des Odelwasser a Gottes Wille.

Kooperator:

Red sie nicht so lästerlich daher, Auracherin! Tu sie lieber ihr Pflicht!

Mutter:

I tu mei Pflicht von in der Fruh bis auf d'Nacht! Des lass i mir a von der Geistlichkeit ned vorwerfn, dass i mei Pflicht ned tu!

Kooperator:

Warum war dann der Hias schon wieder nicht in der Sonntagsschule? Wenn er kein Zeugnis von der Sonntagsschul hat, kann er den Hof nicht übernehmen und heiraten auch nicht. So stehts im Gesetz.

Mutter:

Heiraten tut er noch lang nicht und an Hof übernimmt der Lois.

Kooperator:

Wenn er dazu noch Gelegenheit hat.

Mutter:

Was soll jetzt des hoaßn?

Kooperator:

(*leise, süffisant*)

Erstens, weil Krieg ist, wie sies vielleicht schon mitbekommen hat, und zweitens, weils sein kann, dass er eingesperrt oder derschossen wird wegen seiner Wilderei.

Mutter:

Der Lois is koa Wilderer ned!

Kooperator:

(*heuchlerisch*)

Es gibt halt viel Gred.

(*Auftritt Lois*)

Lois:
Mutter, schnell, s'Keibe kommt ... ah der Herr Koprater, Grüß Gott ... Was riacht denn da gar aso streng?

Mutter:
Nix. I komm scho ...
(zum Kooperator)
I muass in Stall!

(geht mit Lois zur Tür)

Kooperator:
Wenn der Hias das nächste Mal wieder nicht in der Sonntagsschul ist, muss ich den Gendarm schicken.

Mutter:
(dreht sich wütend um)
Der soll nur kommen, der Gendarm.

(mit Lois ab)

Kooperator:
Aufmüpfigs Pack!
(ab)

Lois:
(kommt wieder zurück, nach hinten zur Mutter)
Komm, geh wieder rei!

Mutter:
I hab gmoant, mir müssn Keibeziang.

Lois:
Des hab i doch bloß gsagt, damit er verschwindt, der Pfaff, der hinterfotzige.

Mutter:
Lois, du musst aufpassen, der hetzt de Jager auf di.

Lois:
Was gengan denn mi d'Jager o?

Mutter:
Mir brauchst nix vormachen. Moanst, i krieg des ned mit, wenns du di nausschleichst in der Nacht - Da bist oiwei no rußig.
(langt ihm an den Hals)
Hoffentlich hat er des ned gseng, der geistliche Herr.

Lois:
Wenn ers gseng hätt, hätt er glei d'Gendarm gholt.

Mutter:
De nächste Zeit gehst nimmer zum Jagn, des musst mir versprechn.

Lois:
De nächst Zeit geht eh nix, weil der Kini ins Jagdhaus kommt.

Mutter:
Wer sagt des?

Lois:
Theres hats ghört beim Wirt. De hat mi gwarnt gestern in der Nacht.

Mutter:
Drum wars gar so verschlaffa heit in der Fruh.

Lois:
Und außerdem ...

Mutter:
Wos? - Jetzt red!

Lois:
An Lenz habens eizogn - heut i der Fruah.

Mutter:
Jessas Maria und Josef! Und wo is er jetzt?

Lois:
Nach Augsburg muss er und dann gehts weiter mitn Zug an d'Front.

(Zwei Kinder poltern kichernd herein)

Mutter:
Is d'Schul scho aus?

Nandl:
Ja.

Mutter:
Was gibts denn da zum Kudern?

Seppi:
Nix.

Nandl:
Nix.

Mutter:
Wo is denn der Hias?

Seppi:
Beim Reiser sammeln im Holz.

(Mutter gibt jedem Kind eine Ohrfeige)

Seppi:
Für was is jetzt des?

Mutter:
Für des Odelwasser, des ihr am Koprater naufigschütt habts.

(Die Kinder kichern wieder)

Seppi:
Woher woabst denn des?

Mutter:
Weil er da war und si beschwert hat, so gstinkert wie er war. Und s'nächste Mal versteckts eich besser. So, an d'Arbeit, auf gehts!

Nandl:
I hab Hunger.

Mutter:
Dann nimm dir a Stückl Brot ausn Kasten.

(Kind holt sich das Brot - Lois und die Kinder ab)

(Mutter knetet wieder den Teig)

Mutter:
(immer wütender den Teig knetend)
I und mei Pflicht ned toa!
(sie breitet ein Tuch über die Schüssel)
Der bläde Depp, er aufblöse!

(Auftritt Hias)

Hias:
Mutter, Mutter, i hob an Golddukaten, schau!

Mutter:
(nimmt die Münze)
Wo hast du den her?

Hias:

Vadient!

Mutter:

Wia vadient?

Hias:

De tragen an Haufa Kisten und Graffe zum Jagdhaus vom Kini nauf und da hab i tragn gholfen, sonst warns ned über d'Riss kemma.

Mutter:

Und für des hast an Golddukaten kriagt?

Hias:

Ja, weil i so a gwandter Bursch bin, hat der Oberdiener gsagt. Und morgen kann i wieder helfen. Weil der Kini so an Haufa Zeug braucht. Hat er gsagt. Dann hab i scho zwoa Golddukaten. Dann können mir alle miteinander zum Wirtn geh.

Mutter:

Nix da! Den tu i in d'Schatulln für notige Zeiten.

Hias:

Aber den hab doch i vadient!

Mutter:

Kriagst heit an zwoatn Teller Brotsuppn - hast d'Reiser scho aufgeschicht?

Hias:

Na, i wiollt dir doch den Golddukaten zoang.

Mutter:

Dann geh zu.

(beide ab)

4. Szene

Auf dem Berg

Hirsch, Hirschkuh

(Hirsch und Hirschkuh von einer Anhöhe schauend)

Hirschkuh:

A so wenna weida geht, nacha müssn mir doch no nach Tirol.

Hirsch:

Du wolltst doch ned.

Hirschkuh:

Da hab i ja no ned wissn kenna, was des für a Zugang wird da herobn.

Hirsch:

Des müsserst aber scho langsam kennen; des is doch oiwei de gleiche Gaudi.

Hirschkuh:

A so schlimm wars no nia.

Hirsch:

A geh, des bildst dir ei.

Hirschkuh:

Freile, jetzt bin i wieder de Bläde. Bloß weils du d'Wahrheit ned seng wuillst.

Hirsch:

Was für a Wahrheit denn?

Hirschkuh:

Dass aus is mitn Friedn in unserm Wald. Dass unser Wald gar nimmer uns ghört. Schau dir doch des Gschwerrl o - des werd jedsmal mehra.

Hirsch:

So a Krampf, des san halt am Kini seine Leit, so wia sonst a.

Hirschkuh:

Aber so vui warns no nia und so laut a ned. Des musst doch zugebn.

Hirsch:

Guat, wenna du moanst.

Hirschkuh:

Des is dir wieder wurscht oder was?

Hirsch:

Na, is mir ned! Aber was soll i denn tun? Soll i ebba an Kini mit meim Gweih aufspießn, sag?

Hirschkuh:

Na hättst doch no an Nutz, dei Gweih ...

Hirsch:

Woaßt was, du kannst mir jetzt an Buckl oberutschn. I lass mi doch ned dauernd tratzn vo dir ... Und no was: wenna dir zlaute is da heroben, des kommt vom Alter, weil so jung bist nämlich a nimmer.

(ab)

Hirschkuh:

Mei, oh mei, jetzt fällt dir aber scho gar nix Neis mehr ei ... Jetzt is er wieder beleidigt.

(ihm nach)

5. Szene

Vor dem Wirtshaus

Theres - Marei - Jäger - Kooperator

(Theres kehrt vor der Tür - Marei läuft auf sie zu)

Marei:

(außer Atem)

Theres, i muass dir was sogn ...

Theres:

Marei, was machst denn du da?

Marei:

I muass in der Apothekn was bsorgn für d'Bäurin.

(aufgeregt)

Du musst mit ins Rathaus kommen. Da is oaner vom Kini, der suacht Zimmermadl für s'Königshaus. Da kann ma si melden. Mi hat er scho gnommen. Komm, schnell.

Theres:

Was für Zimmermadl?

Marei:

Wenn der Kini kommt, dann brauchens Zimmermadl.

(kichert)

De nehmen bloß de Schönsten, hat der vom Kini zu mir gsagt. Jetzt komm, du bist ja a ned schiach.

Theres:

Was tat i denn als Zimmermadl?

Marei:
Dann kannst an Kini seng!

Theres:
Da hab i vui davo.

Marei:
Ah, du bist scho guat, an Kini wuil doch a jeder seng. Den sigt ma doch ned jeden Tag.
(schwärmerisch)
Des is doch ... ganz was Bsonderns is des ...
(sachlich)
Und zahln tuns a guat.

Theres:
Wie vui?

Marei:
Zehn Kreuzer am Tag.

Theres:
Wie vui Tag?

Marei:
Des woäß i ned. So lang wia halt der Kini da is. Und a schware Arbeit is des gwiss ned.

(Jäger taucht im Hintergrund auf - versteckt sich hinter einem Baum und beobachtet die beiden Mädchen heimlich)

Theres:
Wahrscheinlich ned, aber der Wirt lasst mi nia im Leben geh.

Marei:
Wenn der Kini di braucht, dann muass si der Wirt dreifügn. Da kann er gar ned aus. Und wer woäß, leicht könnens uns im Schloss in Berg a brauchen, wenn mir uns geschickt ostellen. Dann kann d'Bäurin schaug, wos bleibt. De Hex, de greisliche.

Theres:
Mei, Marei, jetzt tramst wieder.

Marei:
Lass mi doch, wenn i scho sonst nix hab, dann wenigstens meine Tram. Was is jetzt?

Theres:
I muss zerst kehrn ...

Marei:
Woaßt was, i kehr für di und du roast schnell ins Rathaus. Ned dass dir a anderen de Stell wegschnappt. Schick di!

Theres:
Aber dann schlagt di d'Bäuerin wieder, wens du so lang ned kommst.

Marei:
De soll si untersteh und si an am Zimmermadl vom Kini vergreifa. Jetzt geh zu!
(nimmt den Besen und kehrt)

Theres:
(lacht)
I schick mi.
(rennt davon)

Jäger:
(geht zu Marei)
Des sigt ma a selten, so a saubers Weiberts und so fleißig.

Marei:
Und des sigt ma a selten, so a stramms Mannsbild und no ned eizogn.

Jäger:
A paar stramme Mannsbilder braucht ma dahoam a no.

Marei:
So, für wos nacha? Zum Tun hast scheints nix, wens du am helllichten Tag de Weiber beim Arbeiten zuschaung kannst.

Jäger:
Grad ned ... Wo is denn dei Freindin hi so schnell?

Marei:
Wen moanst?

Jäger:
De, mit der du zerst greedt hast und de an mir vorbeigrennt is.

Marei:
Theres? Hast ebba a Aug auf sie?

Jäger:
Kannt scho sei.
(lauernd)
Arbeit de a beim Wirtn?

Marei:
Theres scho, aber i huif ihrer bloß schnell, bis swieder kommt.

(Kooperator tritt auf)

Marei:
Gelobt sei Jesus Christus, Herr Koprater.

Jäger:
Gelobt sei ...

Kooperator:
In Ewigkeit Amen. Was seh ich denn da, Marei, bist du nicht mehr Magd beim Bernwieser?

Marei:
Scho, i huif bloß schnell der Theres.
(stolz)
I wird jetzt Zimmermadl beim Kini.

Kooperator:
Beim König! So, so ...
(zum Jäger)
und er ist der Jagdgehilf vom König, wenn ich mich nicht täusch.

(Theres tritt auf, erschrickt - bleibt stehen, als sie die drei sieht und tritt schnell hinter eine Hausecke)

Jäger:
Sehr wohl, Herr Kooperator.

Marei:
Der Jagdghilf vom König?

Kooperator:
Und wo beim König wirst du Zimmermädchen? Doch nicht gar in der Landeshauptstadt?

Marei:
Na, na, im Jagdhaus droben.

Kooperator:
Ach so, da ist es ja nur für kurze Zeit, dann kannst ja wieder fleißig in d'Mess kommen, Marei. Und der Herr Jagdgehilf auch, den hab ich noch nie in unserer Kirch gesehn.
(wendet sich zum Gehen)

Behüt euch Gott.

Marei:

Pfia God, Herr Koprator.

Jäger:

Herr Kooperator,
(*geht ihm nach*)
auf a Wort ...
(*beide ab*)

Marei:

(*sieht ihnen nach*)

Was sucht denn der Jager vom Kini da herunteren?

Theres:

(*wütend*)

Was hat denn der wolln?

Marei:

Wer, der Koprater?

Theres:

Na, der Jager, was hat der gsagt?

Marei:

Mei, was hat der scho gsagt! Obandln wollt er, glaub i ...
und nach dir hat er gfragt.

Theres:

(*erschrocken*)

Nach mir? Wia nach mir?

Marei:

Er hat uns gseng, wia mir gredt haben miteinander. Und weils
du ihm gfalln hast, wollt er halt wissen, wers du bist ... Was
hast denn?

Theres:

Und hast dus ihm gsagt?

Marei:

Na ...

Theres:

Was jetzt?

Marei:

Bloß. Dassd Theres hoaßt ...

Theres:

Und was no?

Marei:

... Dassd beim Wirtn arbeitst ...

Theres:

Und an Rest dafragt er jetzt vom Kooperator.

Marei:

Aber wos is denn da so schlimm dro?

Theres:

Weil er nacha woaß, wer i bin.

Marei:

Aber des muss di doch ned genieren, er is doch a strammer
Bursch.

Theres:

(*eindringlich*)

Des is der Jager, der an Lois und an Lenz beinah derwischt
hätt, des hab i dir doch verzählt. Und jetzt woaß er, wen er
suacha muss.

Marei:

Heilige Maria Muttergottes, des hab i doch ned gwusst,
Theres!

Theres:

Ja, is scho guat. Jetzt schau, dassd hoam gehst ... nächste
Woch an Irder gengan mir zum Kini seim Haus miteinander.

Marei:

(*freudig*)

Habens di gnommen!

Theres:

Freile! Pfiat di Marei.

(*ab*)

Marei:

Pfiat di ...

(*ab*)

6. Szene

Bauernstube

Mutter - Lenz - Lois - Hias - Jäger - Seppi - Nandl

Mutter schrubbt den Boden - Lenz mit Krücken tritt auf

Lenz:

Griaß Gott, Auracherin.

Mutter:

Da Lenz! Ist der Krieg scho aus?

(*sieht seine Krücken*)

Bist verwundet?

Lenz:

S'Knie habens mir zammgschossen, gscheider wars gwen, sie
hätten mir glei ganz daschossen.

Mutter:

So derfst ned redn Lenz, hock di her. Magst an Most?

Lenz:

Wennd oan hast.

(*Mutter schenkt ihm ein Glas ein*)

Mutter:

Vielleicht wirts ja wieder mit dem Knie.

Lenz:

Des wird nimmer. Jetzt bin i a Krüppel, Auracherin. I bin für
nix mehr guat.

Mutter:

Du hast oiwei no zwoa Arm, mit denes du opacka kannst.

Lenz:

Des glangt ned für an Baur, des woaßt selbn ... Is der Lois
ned da?

Mutter:

Der is beim Holzschneidn mitn Hias. De müssertn aber bald
wieder kemma ... Wia lang wirts denn no dauern mitn Krieg?

Lenz:

Der Kaiser von de Franzosen hat sich ergeben in Sedan. Aber
de Franzosen no lang ned. Der Kaiser bedeut dene nix, jetzt
kämpfens fürs Volk ... De wissen wenigstens no, für wos
dass in Kriag ziehn. Aber für wos i mi zum Krüppel schiassn
lassn hab müssen, des woaß i ned.

Mutter:

Für was a Kriag gut is, hat unseroans no nia gwasst.
(*setzt sich zu ihm*)

(*Auftritt Lois und Hias*)

Lois:

Lenz! Wie gibts jetzt des? Is der Krieg scho aus?

Hias:

Griaß di, Lenz.

Lenz:

Der Krieg is ned aus, aber mit mir is aus.

(*Mutter deutet auf die Krücke am Boden*)

Hias:

Hast einen wehen Hax?

Lenz:

Weh is er ned, hin is er. Jetzt hat sichs ausgewildert, Lois.

Mutter:

Wer woaß, für was' gut is.

Lois:

Aber leben tust no, des is dHauptsach!

Lenz:

Was war denn des für a Leben als Krüppel? Hau ab, Lois, bevors di eiziang. Geh über d'Grenz und versteck di, bis er aus is der verfluchte Kriag.

Lois:

Des wollt i eh tun. Aber i hab gmoant, d'Franzosen haben haushoch verlorn in Sedan. Nacha kann doch der Kriag nimmer lang dauern.

Lenz:

Da brauchst di ned drauf verlassen. I habs deiner Mutter grad gsagt, dass de Franzosen weiterkämpfn.

Hias:

I woaß a guats Versteck am Raucherberg obn. Da findt di koaner. Und i bring dir jeden Tag was zum Essen.

Lois:

(*lacht*)

Na kann ja der Kriag dauern, solange wie er mog. Aber vor Neujahr brauch i ned weg ...

(*Zwei Kinder stürzen herein*)

Seppi:

Lois, da schleicht oaner ums Haus rum, mir haben eahm vom Stallfenster aus gseng.

(*Lois springt auf*)

Mutter:

Schnell, sperrts ois zua, d'Zigeuner san umanand, hat Huberbäurin gsagt.

Nandl:

Des is koa Zigeuner ned.

Lois:

Des werdn mir glei haben!

(*geht zur Tür*)

Mutter:

(*hält ihn am Arm zurück*)

Fang koane Händel o, du woaßt, was i dir gsagt hab wegn dem Koprator.

Lois:

Schaung werd i ja no derfa, wer sich umeinandertreibt bei uns.

(*öffnet die Tür, bleibt im Türrahmen stehen - laut*)

Was suchst denn du da?

(*alle drei Kinder schauen verstohlen hinter Lois nach draußen*)

Jäger:

(*ruft von draußen*)

An Bernwieser Sepp such i.

(*Lenz steht erschrocken auf*)

Lois:

Da heroben gibts koan Bernwieser und jetzt schau, dassd weiterkommst, sonst mach i dir Fiaß!

Jäger:

(*von draußen*)

Musst ned glei zinitig werdn, war ja bloß a Frag.

Lois:

Und jetzt hast d'Antwort. Schleich di, aber schnell!

(*bleibt an der Tür stehen und schaut hinaus*)

Seppi:

Jetzt haut er ab.

Hias:

Kommts, schleichn mir eahm nach! Aber bleibts in Deckung!

Kinder:

Machn mir scho!

(*alle ab*)

Mutter:

(*schreit ihnen nach*)

Tats aufpassen!

Lenz:

Woaßt, wer des war?

Lois:

I glaub scho!

Lenz:

De Stimm hab i glei kennt.

Mutter:

Was für a Stimm? Von wem redts denn ihr?

Lois:

Ah, bloß oaner vo de Burschen vom Dorf. Komm Lenz, gehn mir zum Wirt, trink ma a Mass, weils du wieder da bist.

Mutter:

Zerst will i wissen, wer des war. A Bursch vom Dorf gwiss ned. Also ...

(*Lenz und Lois schauen sich an*)

Lenz:

(*zögernd*)

Es kannt der Jager gwesen sei.

Mutter:

(*sinkt auf die Bank*)

Da Jager, Heilige Maria Muttergottes!

Lois:

Gwiss wissens mir ned.

Mutter:

Tu ned beschwichtigen. Du woaßt es ganz genau.

Lenz:
Reg di ned auf, Auracherin, der Jaga is eh a Depp.

Mutter:
So deppert kann er ned sei, wenn er da hergfundn hat.

Lois:
Und was weiter? Hast doch an Lenz ghört, dass es sich ausgewildert hat - und ohne an Lenz machts mir a koa Freid. Komm. Gehn mir!

Lenz:
I geh ned zum Wirt.

Lois:
Warum nacha ned?

Lenz:
(zögernd)
I will ned, dass mi Theres so sigt.

Lois:
Du brauchst di doch ned verstecken - und vor der Theres ganz gwiss ned. De mag di a mit oam Haxn.

Lenz:
Was für a Weiberts mag denn scho an halbertn Mo?

Lois:
Warum denn halbert? Weiter drobn als bei deim Haxn is doch nix hi.

Lenz:
Des ned ...

Lois:
Oiso, jetzt komm!

Mutter:
Geh zu, Lenz. Der Lois hat scho recht. Versteckn brauchst di ned, für des dass du fürn Kini dein Hax opfern hast müssn.

Lenz:
Na gehn mir halt.

(beide ab)

Mutter:
(schaut beiden nach)
Der arme Loder ...
(nimmt den Putzeimer und geht)

Szenenwechsel

Mutter - Lois - Theres - Marei - Kinder
Mutter, Lois und die Kinder sitzen am Tisch beim Frühstück
Auftritt Marei mit einem Bündel

Marei:
Griaß euch miteinander.

Alle:
(nacheinander)

Griaß di Marei.

Marei:
Is dTheres no ned firte?

Mutter:
De kommt glei. Hock di her derweil. Mogst a Kaffeesuppn?

Marei:
(setzt sich)

Lass guat sei, Auracherin, i kann gar nix essen, so aufgregt bin i.

Mutter:
(steht auf und holt einen Teller)

Geh zua, du muasst doch was im Magn haben, wennsd no soweit roasn muasst.

Marei:
Aber ned vui - Gelts Gott -
(löffelt die Suppe)
Mei, i gfrei mi a so!

1. Kind:
Zwengs der Kaffeesuppn?

Marei:
(lacht)
Na, deswegn ned. Weil i doch an Kini sehng werd.

Lois:
Warum soll denn des a Freid sei?

(Auftritt Theres mit einem Bündel)

Theres:
Griaß di Marei. Pack mas nacha?

Marei:
(aufgeregt)
Freile, i halts eh scho nimmer aus.
(steht auf)

Kind:
(zu Theres)
Freist de du a, dassd an Kini sigst?

Theres:
(ironisch)
Und wia! Aber no mehra gfreits mi, dass d'Arbeit guat zahlt is.

Lois:
(wütend)
A schene Arbeit! De hohen Herrschaftn an Hintern auswischen.

Theres:
Des is mir oiwei no liaber als dass mir de bsuffernen Loder beim Wirten am Hintern hinlangen.

Lois:
De verlustieren si beim Jagen und unsere Maner kämpfen in Frankreich ums Überleben! - Und ihr buckelts vor dene a no!

Mutter:
(zu Lois)
I hab dir gsagt, du sollst ned oiwei ...

Marei:
Aber ... des is doch der Kini ...

Theres:
Lass guat sei Marei, er hat halt an Groll wegen Lenz.

Lois:
Ned bloß deswegn.

Theres:
Zweng was nacha no?

Seppi:
Dass sich s'Marei in Kini verschaut und ned in eahm.

Lois:
(springt wütend auf)

Halt ja die Mei!

Alle Kinder:

Weils wahr is!

Lois:
(*drohend*)

Schauts, dass es in d'Schul gehts, swird Zeit! - i muss in Stall!

(*Lois und die Kinder ab - die drei Frauen lachen*)

Mutter:

Oiso Marei, pass auf, dasd am Kini ned an Kopf verdraht, sonst legt si der Lois mit eham o.

Marei:
(*verträumt*)

Wenns no grad a so war!

Mutter:

I muaß jetzt a in Stall. Pfiat eich.

Theres:

Pfiat di Mutter.

Marei:

Pfiat di Auracherin.

Theres:

Gehn ma!

(*Alle ab*)

7. Szene

Auf dem Berg - Anhöhe

Theres - Marei - Hirsch - Hirschkuh

Hufschlag in der Ferne, langsam lauter werdend

(*Auftritt Marei, die zur Anhöhe rennt und auf die imaginären Reiter hinunterschaut*)

Marei:
(*aufgeregt*)

Theres, schnell, jetzt kommens!

(*Theres erscheint - Marei nimmt sie an der Hand und zieht sie nach vorne - beide am Bühnenrand ins Publikum schauend*)

Marei:

Da, in der Mittn, des is er! Der mit dem blauen Mantel. Sigstn ...

Theres:

Ned werd i eahm seng.

(*Hufschlag hört auf*)

Marei:

Jetzt haltens o! Schau ...

Theres:

I schau ja scho ...

Marei:

Ui, jetzt steigt er vom Roß. Wia der groß is! Wia a Bam! Und de schena schwarzn Lockn! Sigst dus?

Theres:

I hab doch selbn Aung im Kopf.

Marei:

(*immer schwärmerischer*)

Wia wenn oaner vom Himmel obasteigt ... Jetzt schaut er auffa! Schnell, mir müssen uns verbeugn.

(*sie macht einen unbeholfenen Knicks und verhartt in dieser Stellung, während sie dem imaginären König mit den Augen folgt - zu Theres flüsternd*)

Verbeugn musst di, des ghört si so.

(*Theres verbeugt sich leicht und zögernd*)

Marei:

(*euphorisch*)

Herr Kini!

(*winkt*)

Theres:

Bist narrert?

Marei:

(*in höchster Ekstase*)

Er hat mi ogschaut - er hat mi ogschaut mit seine blauen Aung ... und oglacht hat er mi - Theres, hast dus gseng? Mi hat der Kini oglacht! Oh mei! Des geht mir durch und durch ...

Theres:

Jetzt dafang di doch wieder!

Marei:

Aber er hat mi doch ogschaut ...

(*erneuter Hufschlag - Pfedewiehern*)

Theres:

Der wird scho mehra ogschaut haben.

Marei:

Mit so tiefe blaue Aung ... Schnell, komm, dass mir no vor eahm im Königshaus san!

(*rennt davon*)

Theres:

Jessas na, jetzt spinn doch ned gar a so!

(*sie folgt Marei*)

(*Während der ganzen Szene im Hintergrund Wagnermusik*)

(*Hirsch und Hirschkuh erscheinen, ebenfalls von der Anhöhe schauend*)

Hirsch:

Jetzt sans da. Hast dus gseng?

Hirschkuh:

Gscheider wars, sie warn scho wieder fort.

Hirsch:

A strammmer Mo is er scho, der Kini, des muasst scho sogn ... Aber a Gweih hat er koans ...

Hirschkuh:

Fangst jetzt scho wieder o?

(*ab*)

Hirsch:

War ja bloß a Feststellung ...

(*ihr nach*)